

jugendsozialarbeit aktuell



Denken in Chancen!

Nummer 134 / Mai 2015

Katholische Jugendsozialarbeit begleitet 26.000 junge Menschen in NRW

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

Stefan Ewers

über 26.000 junge Menschen wurden im Schul- und Ausbildungsjahr 2013/2014 durch Einrichtungen und Dienste der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW beraten, begleitet, unterstützt. Das sind mindestens 2.000 junge Menschen mehr als im Vorjahr. Jeder Unternehmer würde sich über solche Wachstumszahlen freuen – aber wie zynisch ist das in Bezug auf sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen? Auch wenn es mich auf der einen Seite freut, dass all diese jungen Menschen in den Einrichtungen und Diensten die Hilfe und Unterstützung erfahren, die sie brauchen, so frage ich mich doch auch, ob ich mich nicht über sinkende Zahlen noch mehr freuen sollte. Das würde ich wohl, wenn ich mir sicher sein könnte, dass sinkende Platzzahlen auch mit einem sinkenden Bedarf einhergehen. Gerade hier muss ich jedoch immer wieder feststellen, dass die zur Verfügung stehenden Platzzahlen dem Bedarf kaum entsprechen: Da reicht ein Blick in den aktuellen Berufsbildungsbericht.

Ich freue mich jedoch sehr darüber, dass wir zum zweiten Mal in Folge diese Datenerhebung bei den Katholischen Trägern und Einrichtungen in NRW durchführen konnten.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiter_innen und Einrichtungen, die sich die Mühe gemacht haben, an der Datenerhebung teilzunehmen, und so ihren Teil zu diesem Ergebnis beigesteuert haben.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre!

Stefan Ewers
Geschäftsführer

Im Rahmen ihrer aktuellen Datenerhebung hat die LAG KJS NRW die Zahlen der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW für das Schul- und Ausbildungsjahr 2013/2014 ermittelt. Damit wird die im vergangenen Jahr begonnene Datenerhebung fortgesetzt und soll auch in den kommenden Jahren kontinuierlich weitergeführt werden. Bei der neuesten Datenerhebung handelt es sich um ein gemeinsames Vorgehen der Katholischen Jugendsozialarbeit im gesamten Bundesgebiet. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen von Jugendsozialarbeit in den einzelnen Bundesländern ist es notwendig, die Fragestellungen der Datenerhebung so zu formulieren, dass sie auch in allen Bundesländern nachvollzogen werden kann. Aufgrund dessen können länderspezifische Förderprogramme nicht einzeln sondern nur kumuliert ausgewertet werden.

An der aktuellen Datenerhebung der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW haben sich rund 50 Träger mit insgesamt über 80 Einrichtungen beteiligt. Die Rücklaufquote ist damit von etwa 65 Prozent im Vorjahr auf rund 70 Prozent erhöht. Wiederum NICHT abgefragt wurden die 15 Jugendmigrationsdienste in katholischer Trägerschaft, da für dieses Angebot eine eigene Datenerhebung durchgeführt wird. Die aktuellen Zahlen der Jugendmigrationsdienste für das Jahr 2014 liegen bereits für das gesamte Bundesgebiet vor und eine regionale Auswertung für NRW wird derzeit erstellt. Die hier vorgestellten Ergebnisse bilden daher wiederum zwar einen großen Teil, nicht jedoch Katholische Jugendsozialarbeit in NRW im Gesamten ab.

Die Teilnahme an der Datenerhebung verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Handlungsfelder:

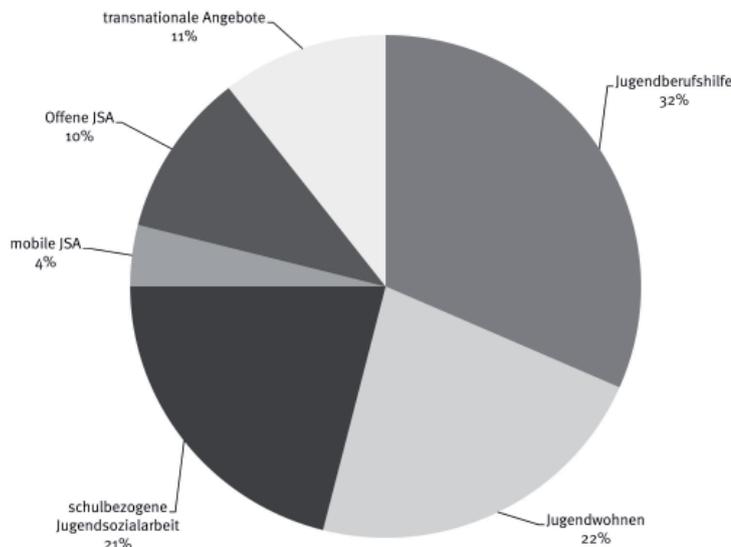


Abbildung 1: Verteilung nach Handlungsfeldern; n = 85

Jugendberufshilfe: Deutlicher Abwärtstrend

Der überwiegende Teil der Träger und Einrichtungen engagiert sich, wie in den vergangenen Jahren, im Handlungsfeld der Jugendberufshilfe. Im Rahmen der Datenerhebung umfasst dieses Handlungsfeld dabei nicht nur die klassischen Maßnahmen der Jugendberufshilfe nach dem SGB III oder SGB II, sondern auch Landes- und Bundesprogramme (z.B. „Jugendwerkstätten“, „Produktionsschule“, „Kompetenzagentur“, „Schulverweigerung – 2.Chance“ etc.), die benachteiligte junge Menschen auf ihrem Weg der schulischen oder

beruflichen Ausbildung unterstützen. KEINE Unterscheidung konnte zwischen den „normalen“ Landesprogrammen und den Angeboten und Maßnahmen im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) getroffen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr nehmen die meisten jungen Menschen nicht mehr an Bundesprogrammen (2.425: 2014) und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (2.417: 2014) teil, sondern an „Sonstige Maßnahmen“ (3.880). Ein Hintergrund für diese doch deutliche Verschiebung könnte die hohe Zahl an Potentialanalysen im Rahmen von KAOA sein, die von katholischen Trägern durchgeführt werden – denn gleichzeitig halbiert sich die Zahl der Teilnehmer_innen

im Bereich „Landesprogramme“ (von 1.889 im Jahr 2013 auf 924 im Jahr 2014). Deutlich reduziert hat sich auch die Zahl der Teilnehmer_innen an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) von 2.417 in 2013 auf 1.402 in 2014. Deutliche Anstiege der Teilnehmer_innenzahl sind lediglich in den Bereichen Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) und ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) zu verzeichnen. Entgegen dem Landestrend erhöhte sich die Zahl der Teilnehmenden im Bereich außerbetrieblicher Ausbildung um rund 200 Teilnehmer_innen. Weiterhin wird die Freie Förderung nach SGB II nur

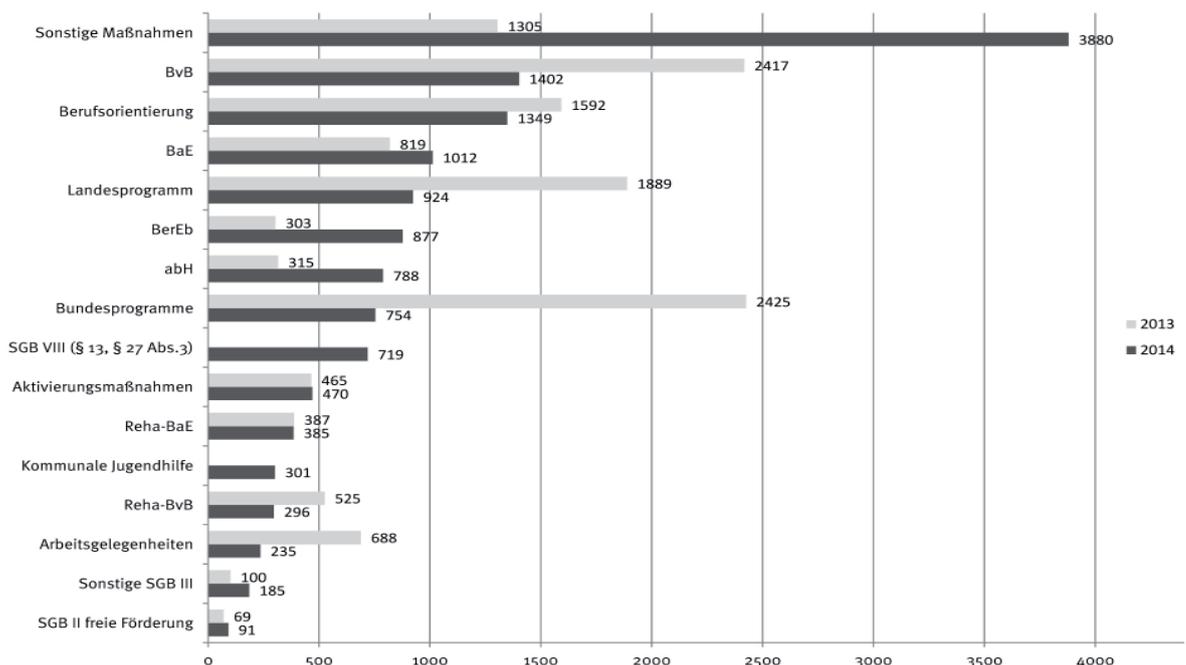


Abbildung 2: Anzahl der Teilnehmer_innen nach Maßnahme / Angebot

sehr selten zur Förderung benachteiligter junger Menschen genutzt. Auch wenn die Zahl von 69 auf 91 junge Menschen steigt, könnten hier noch deutlich mehr junge Menschen individuell gefördert werden.

Auch im Zeitraum dieser Datenerhebung meldeten, wie bereits im vergangenen Jahr, mehrere Träger und Einrichtungen, dass sie entweder nicht mehr an den Ausschreibungen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen würden oder aber aufgrund der Tarifbindung und der damit verbundenen Personalkosten immer häufiger Lose verlieren würden. Hier ist weiterhin eine stärkere qualitätsorientierte Vergabe von Arbeitsmarktdienstleistungen einzu fordern.

Jugendwohnen unterstützt die Ausbildung

Die Betreuung benachteiligter junger Menschen im Rahmen ihrer schulischen oder beruflichen Ausbildung bildet nach den Zahlen der Datenerhebung den zentralen Schwerpunkt des Jugendwohnens in katholischer Trägerschaft. Mehr als zwei Drittel der Übernachtungen finden in diesem Bereich statt. Die Begleitung und Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe geht gleichzeitig um zwei Drittel von 38 Prozent in 2013 auf 12 Prozent in 2014 zurück. Mit siebzehn Jugendwohneinrichtungen hat sich die Hälfte aller Jugendwohneinrichtungen in Katholischer Trägerschaft in NRW an der Datenerhebung beteiligt. Von den insgesamt gut 270.000 Übernachtungen im Erhebungszeitraum entfielen über 220.000 Übernachtungen auf junge Menschen, die über einen längeren Zeitraum, meist im Rahmen ihrer Ausbildung, im Jugendwohnheim wohnen. Lediglich 34.239 Übernachtungen wurden im Rahmen blockweiser Unterbringung (im Zusammenhang mit Blockunterricht in benachbarten Berufskollegs) verzeichnet. Die Zahl der kurzzeitigen Unterbringung von Besucher_innen oder Gästen sinkt stark, während mit dem Bereich „Flücht-

linge“ eine neue Zielgruppe des Jugendwohnens erstmals erfasst wird. Über 18.000 Übernachtungen verzeichneten die Jugendwohnheime in diesem Bereich in 2014 – Tendenz steigend. Gleichzeitig sagt diese Zahl noch nichts über die damit verbundenen neuen Herausforderungen aus, die mit der Unterbringung, Verpflegung und Betreuung junger Flüchtlinge im Jugendwohnen verbunden sind. Gerade die Kommunen und Kreise mit hohen Zuwanderungszahlen suchen händeringend nach jeglichen Formen von Unterbringung, die sie den Flüchtlingen zur Verfügung stellen können.

Alle siebzehn Jugendwohnheime verfügen über eine gültige Betriebserlaubnis und dürfen damit auch Minderjährige in ihrer Einrichtung betreuen. Zehn der siebzehn Einrichtungen verfügen über eine Leistungs- und Entgeltvereinbarung nach §§ 78a-g SGB VIII mit dem örtlichen Jugendhilfeträger.

Schulbezogene Jugendsozialarbeit: Angebot hat sich verdoppelt

Wurden in der letzten Datenerhebung noch 79 Schulen mit rund 24.600 Schüler_innen erfasst, an denen katholische Träger im Rahmen der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit tätig waren, so hat sich diese Zahl im Erhebungszeitraum nahezu verdoppelt: In 2014 waren die katholischen Träger an 141 Schulen mit knapp 48.000 Schüler_innen tätig. Gleichzeitig verdreifachte sich die Zahlen der jungen Menschen, die im Rahmen von Einzelfallhilfen intensiv begleitet wurden, von 3.723 Schüler_innen in 2013 auf 9.059 im aktuellen Erhebungszeitraum. Dies ist eine Verdoppelung von 10 Prozent in 2013 auf knapp 20 Prozent aller Schüler_innen in 2014. Die Zahl der beratenen Eltern stieg von 1.132 Eltern in 2013 auf 7.685 Eltern in 2014. Eine Ursache hierfür liegt sicher in der Ausweitung der durch das Bildungs- und Teilhabepaket geförderten Schulsozialarbeit, die an dieser Stelle mit erfasst wird und einen entsprechend hohen Anteil an Beratungsleistungen für Eltern bzw. Familien vorsieht. Gleichzeitig sinkt die Beratung von Lehrer_innen – was auf die zur Verfügung stehenden Zeitressourcen oder aber auf eine Veränderung der teamorientierten Zusammenarbeit zwischen Lehrer_innen und sozialpädagogischen Fachkräften zurückzuführen sein könnte.

Offene und mobile Jugendsozialarbeit: Intensive Hilfe bei vielschichtigen Problemlagen

Die Zahl der benachteiligten jungen Menschen, die im Rahmen der mobilen aufsuchenden Jugendsozialarbeit unterstützt und begleitet wurden, stieg leicht von 205 auf 220 an. Deutlicher ist die Steigerung bei Offenen Formen der Jugendsozialar-

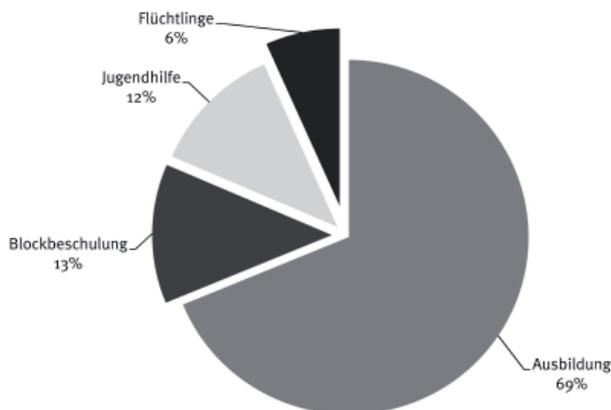


Abbildung 3: Anlass für die Unterbringung in einem Jugendwohnheim in Prozent; n=17

beit, die sich von 1.547 in 2013 auf 2.875 in 2014 nahezu verdoppelt. Die Gesamtzahl der durch diese niedrigschwellige Angebote erreichten jungen Menschen ist im Vergleich zur Erhebung 2013 um 73 Prozent gestiegen. Knapp zwei Drittel der jungen Menschen, die die Angebote der Offenen und mobilen Jugendsozialarbeit nutzen, sind männlich. Der bereits im Rahmen der letzten Datenerhebung festgestellte Trend scheint sich zu erhärten: Die Zahl derjenigen, die durch alle Netze rutschen, steigt weiter an und es sind häufiger männliche Jugendliche.

Beziehungsarbeit in Teilzeit

Dass stabile und verlässliche Beziehungen die Entwicklung junger Menschen positiv beeinflus-

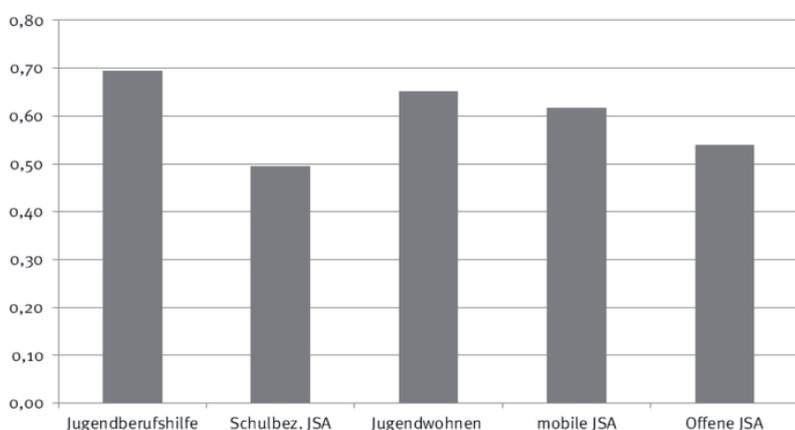


Abbildung 4: Vollzeitäquivalente nach Handlungsfeld; 1 = 100% BU

sen ist eine Binsenweisheit. Leider schlägt sich diese immer noch nicht in der Jugendsozialarbeit nieder. Wie in der vergangenen Datenerhebung wurde auch in 2014 erneut ein Blick auf die Beschäftigungssituation der Mitarbeiter_innen in den Einrichtungen und Diensten der Katholischen Jugendsozialarbeit in NRW geworfen: Neben der Anzahl der real beschäftigten Mitarbeiter_innen wurde erneut auch die Zahl der Vollzeitäquivalente der durch diese Mitarbeiter_innen belegten Stellen ermittelt. Die insgesamt 1.913 Beschäftigten teilen sich 1.279 Vollzeit-Stellen, was einem Vollzeitäquivalent von 0,66 entspricht. Im Vergleich der einzelnen Handlungsfelder der Jugendsozialarbeit ergeben sich leichte Verbesserungen: Während der Bereich der Jugendberufshilfe bei einem Wert von knapp unter 0,7 stagniert, was einem durchschnittlichen Vollzeitäquivalent von 70 Prozent Beschäftigungsumfang entspricht, steigt der Wert der schulbezogenen Jugendsozialarbeit erstmals auf einen Wert über 0,5. Gerade um junge Menschen mit vielschichtigen Problemlagen adäquat unterstützen zu können, bedarf es des

Aufbaus einer stabilen und tragfähigen Beziehung. Dies wiederum braucht Zeit - und diese steht den Mitarbeitenden nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die hohe Bedeutung des personalen Angebots in der Katholischen Jugendsozialarbeit, auf die wir nicht zuletzt im Rahmen unseres Bildungsverständnisses hingewiesen haben, spiegelt sich noch nicht ausreichend in den notwendigen Ressourcen wider. Um in der beruflichen Integration benachteiligter junger Menschen auch zukünftig weiter erfolgreich zu sein, bedarf es weiterhin einer Erhöhung der zur Verfügung stehenden Personalressourcen.

Ausblick

Rund 26.000 junge Menschen wurden allein in NRW durch die an dieser Datenerhebung beteiligten Einrichtungen begleitet und unterstützt. Den zurückgehenden Zahlen im Bereich der „klassischen“ Jugendberufshilfe stehen steigende Zahlen im Rahmen der Angebote von KAOA sowie in der rechtskreisübergreifenden Beratung, Begleitung und Unterstützung gegenüber. Sozial benachteiligte junge Menschen fragen eben nicht nach Zuständigkeiten sondern nach konkreter und direkter Hilfe. Hier scheint sich ein erster Trend anzudeuten, dass Träger und Einrichtungen hier neue Angebote entwickeln und erfolgreich umsetzen. Perspektivisch wird es sicher spannend sein zu erfahren, wie sich die Jugendsozialarbeit unter anderem im Kontext von steigenden Flüchtlingszahlen und einer neuen ESF-Förderperiode weiterentwickelt.

Diese Datenerhebung liefert erstmals vergleichbare Zahlen mit dem Vorjahr. Daher werden wir als LAG KJS NRW dieses Vorhaben auch in den kommenden Jahren kontinuierlich weiterzuführen.

IMPRESSUM

jugendsozialarbeit aktuell
 c/o LAG KJS NRW
 Ebertplatz 1
 50668 Köln
 E-MAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
 WEB: www.jugendsozialarbeit.info

jugendsozialarbeit aktuell (Print) ISSN 1864-1911
 jugendsozialarbeit aktuell (Internet) ISSN 1864-192X

VERANTWORTLICH: Stefan Ewers
 REDAKTION: Franziska Schulz
 DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln